

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 43

Artikel: Seilbähnli
Autor: Randstein, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Du Marie, da wird behauptet, di Dütsche wellen en militärische Durchbruch durch d'Schwiz mache.“

„Aber hoffetli erscht, wämmer 's Poulet gässe händ.“

gusses von Eisen, in dem Kohlenstoff gelöst ist, zu gewinnen. Moissan (1893) gewann auf diese Weise die ersten synthetischen Diamanten, doch waren sie wegen ihrer Kleinheit als Edelstein nicht verwertbar. Nun gewinnt mit der Realisierung der Ultradrucke eine neue Theorie Bedeutung...

«Man glaubt mit den Ultradrukken Kohlenstoff in kristalliner Form in kompakten Massen herstellen zu können. Kohlenstoff schmilzt bei der Temperatur des elektrischen Lichtbogens — 3500 Grad Celsius — aber er verflüchtigt sich oder, wissenschaftlich gesprochen, «sublimiert» sich dabei und wird zu «amorphem» Staub. Wenn man den Kohlenstoff nicht in flüssigem, geschmolzenem Zustand kennt, so liegt das nicht an den erreichbaren Temperaturen, sondern nur an den Drucken, die bisher nicht genügten, um den Kohlenstoff flüssig zu erhalten. Nichtsdestoweniger aber existiert dieser «kritische Druck» der Kohlenstoffverflüssigung. Er ist allerdings sehr hoch. Gelingt es, den Kohlenstoff durch den Lichtbogen in der Ultrapresse zu verflüssigen und in flüssigem Zu-

stande zu erhalten, so darf man wohl erwarten, dass sich aus der Verdichtung durch Abkühlung schöne Diamantkristalle ergeben, die für alle möglichen Zwecke der Industrie jedenfalls sehr nützlich sein werden.

Welche Schwierigkeiten der Verwirklichung solcher Hoffnungen aber noch entgegenstehen, kann man ermessen, wenn man die Unberechenbarkeit des Verhaltens bekannter Stoffe bei Ultradrukken in Rechnung setzt:

Bei 25,000 Atm. wird eine Wassersäule von 1 m Höhe wie ein Stück Gummi unter einer hydraulischen Presse auf 65 cm zusammengedrückt. Dabei galt lange Zeit hindurch das Wasser als unelastisch.

Eine viskose Substanz, zum Beispiel dickes Schmieröl, wird unter Ultradruck kompakter als Stahl. Bei 25,000 Atm. werden die härtesten Metalle, die man kennt, von einer Oelklinge glatt durchgeschnitten. So rächt sich das Schmieröl an dem Stahl, für den es sich in unseren Maschinen alle Tage aufzehren muss.»

Jean Labadie in «Science et la Vie».

Seilbähnli

Strebt ein Mensch nach Wissenschaft,
Fühlt er sich gern himmelsnah
Oder fehlt ihm Bergsteigkraft,
Ist für ihn die Seilbahn da.

Zwei vermorschte Rumpelkasten
Und ein dickes Drahtseil dran, —
Diese Bahn weiss nichts von Hasten;
Bayrisch Bier gibt's nebenan.

Einer stets am Seil hinunter, —
Gleiches Spiel von Pol zu Pol.
Selber rauf, der andre runter:
Diese Bahn ist ein Symbol.

Max Randstein

HOTEL WEINGARTEN HORGEN

Sie essen gut, Sie trinken gut
und zahlen keine teuren Preise